

Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele

Jahresabschluss für das Wirtschaftsjahr 2006/2007

Lagebericht

Die Münchner Kammerspiele wurden zusammen mit dem Theater der Jugend und der Otto-Falckenberg-Schule zum 01.01.2004 in einen Eigenbetrieb umgegründet. Das Theater der Jugend ist künstlerisch selbstständig, die Otto-Falckenberg-Schule (Fachakademie der Ausbildungsrichtung Darstellende Kunst) untersteht der künstlerischen Oberleitung des Intendanten der Münchner Kammerspiele. Aufgaben und Rechtsstellung des Schulleiters bleiben jedoch unberührt.

Das Wirtschaftsjahr des Eigenbetriebs ist deckungsgleich mit der Spielzeit der Theater. Es beginnt jeweils am 01.09. und endet am 31.08. des Folgejahres.

A. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die wirtschaftliche Situation in Deutschland war im letzten Jahr durch ein stabiles Wirtschaftswachstum geprägt, die Arbeitslosenzahlen waren deutlich rückläufig und die Investitionen der Unternehmen nahmen wieder zu.

Die Landeshauptstadt München konnte sich über deutlich steigende Steuereinnahmen freuen. Die Gewerbesteuer und der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer kletterten nach drastischen Einbrüchen in den zurückliegenden Jahren 2006 auf Allzeit-Hochs.

Im Sinne einer antizyklischen Finanzwirtschaft ist vorgesehen, den gewonnenen Finanzierungsspielraum zur Entschuldung des Haushalts und zur Finanzierung wichtiger kommunaler Investitionen zu nutzen. Für eine Abkehr von den bisherigen Beschlüssen zur Haushaltskonsolidierung zeichnet sich derzeit keine politische Mehrheit ab.

Es gilt deshalb unverändert: die dem Eigenbetrieb seitens der Stadt jährlich zufließenden Betriebszuschüsse werden – jährlich steigend – um bis zu 1.500 T € (im Wirtschaftsjahr 2010/2011) gekürzt. Im Zeitraum 2006 bis 2011 saldieren sich die Kürzungen auf 4.102 T €.

Unter diesen finanziellen Restriktionen Theater auf dem gewohnten und allseits geschätzten künstlerischen Niveau zu spielen, erfordert von allen Akteuren höchste Anstrengungen.

Nicht zu übersehen ist auch, dass die Angebote der Theater heute in Konkurrenz zu einer Vielfalt alternativer Freizeitangebote stehen. Die Theater tun sich deshalb schwerer, breite Bevölkerungsschichten anzusprechen und dauerhaft an das Haus zu binden. Überzogene Sparprogramme bergen deshalb immer die Gefahr, dass man die Attraktivität für das Publikum aufs Spiel setzt.

Der Geschäftsverlauf im Betriebsteil Kammerspiele

Selten kann man eine so einhellige Bilanz ziehen wie über die Saison 2006/2007: Sie war eine äußerst erfolgreiche Spielzeit; der Ertrag an künstlerischem Erfolg und an wieder deutlich gestiegenen Besucherzahlen war reichlich. Trotz Haushaltskonsolidierung war das wirtschaftliche Ergebnis mehr als respektabel.

Insgesamt haben im Wirtschaftsjahr 157.942 (Vorjahr: 148.685) Theaterinteressierte die 472 (Vorjahr: 461) Veranstaltungen der Kammerspiele in München besucht. Die Auslastung lag bei 76,7 % (Vorjahr: 70,7 %).

Außerhalb unserer Stadt treten die Münchner Kammerspiele dank vieler Gastspiel-Einladungen weiterhin als Kulturbotschafter Münchens sehr häufig auf: 17 Vorstellungen mit 13 verschiedenen Inszenierungen an 11 verschiedenen Orten wie etwa Antwerpen, Berlin, Brüssel, Hamburg, Luxemburg, aber eben auch Landsberg oder Fürth etc. bezeugen dies gut. Weiteren 9.992 Besucherinnen und Besuchern konnten dabei unsere Aufführungen präsentiert werden.

Sehr erfreulich entwickelte sich die Nachfrage nach der im Bereich der Münchner Kammerspiele in der Spielzeit 2005/2006 neu eingeführten TheaterCard. Zum Ende der Spielzeit waren über 1.000 TheaterCard-Nutzer registriert. Auch die Zahl der Abonnentinnen und Abonnenten ist wieder gestiegen: Wir starten in die Spielzeit 2007/2008 mit 4738 (Vorjahr: 4.614) Abonnentinnen und Abonnenten.

Schon zum dritten Mal in Folge haben sich die Kammerspiele ein Spielzeit-Motto gegeben. Nach *Die zehn Gebote* (2004/2005) und *Du sollst nicht sparen* (2005/2006) lautete das Gebot der Spielzeit 2006/2007: *Fürchtet Euch nicht!* Diese thematischen Festlegungen, wenngleich nicht nur eng umgesetzt, sind gedankliche Disziplinierung für die Theatermacher und inhaltliche Klammer für unser Publikum und haben sich bewährt. Mehr und mehr folgen inzwischen auch andere deutschsprachige Theater dieser Haltung und benennen die inhaltlichen Ziele ihrer Spielzeiten.

Am Anfang der Saison 2006/2007 stand der bewährte Mix mit dem *Wochenende der jungen Dramatiker*, der gelungenen Uraufführung von *Engel* der jungen Autorin Anja Hilling und der bei Publikum und Presse sehr gelobten Aufführung *Trauer muss Elektra tragen* von Eugene O'Neill, mit der sich der Regisseur Stefan Pucher erstmals in München vorstellte. Zahlreiche weitere Highlights gab es in den folgenden zehn Monaten. Beispielhaft erinnern wir an *Glaube, Liebe, Hoffnung* von Horváth, *Drei Schwestern* von Tschechow, *Denn alle Lust will Ewigkeit* von Wittenbrink und *Die Ehe der Maria Braun* von Fassbinder. Dass dabei unter anderen so hervorragende Schauspielerinnen wie *Caroline Ebner*, *Brigitte Hobmeier*, *Sylvana Krappatsch*, *Annette Paulmann*, *Wiebke Puls*, *Katharina Schubert* und die Doyenne *Doris Schade* große Erfolge feiern durften und für ihre Rollen auch etliche Preise, hervorgehobene Nennungen und Nominierungen erhielten, unterstreicht die Qualität des weiblichen und auch des männlichen Ensembles der Münchner Kammerspiele.

Das Neue Haus der Kammerspiele hat sich mehr und mehr zum Diskursort mit Themen zu unserer Zeit und zu unserer Stadt entwickelt mit Aufführungen, Lesungen, Diskussionen, musikalischen Abenden uvm. Partner wie u.a. die LMU, das Goethe-Institut, das Kulturreferat und der Bayerische Rundfunk klinken sich in die Vielfalt der Veranstaltungen mittlerweile sehr bewährt ein. Neben Inszenierungen von *Schorsch Kamerun* und *René Pollesch* im Neuen Haus hat sich die Aufführung *Parzival in der Stadt* von diesem Spielort hinein in die Stadt bewegt und auch in der Kerschensteiner Gewerbeschule und der Lukaskirche im Lehel Halt gemacht.

Beim Berliner Theatertreffen, dem wohl wichtigsten Festival deutscher Bühnen, sind die Kammerspiele seit 2002 jedes Jahr vertreten, mittlerweile bereits mit 8 bemerkenswerten Inszenierungen in 6 Spielzeiten. Keine andere deutschsprachige Bühne war in diesem Zeitraum so erfolgreich.

Als Gastgeber konnten die Kammerspiele 2006/2007 auch dank der Unterstützung des Vereins zur Förderung der Münchner Kammerspiele Aufführungen aus Berlin, Gent und Hamburg vorstellen, die in München mit großer Publikumsresonanz gefeiert wurden.

Die an den Kammerspielen 2001 neu begründete Theaterpädagogik vernetzt sich immer mehr mit den Jugendlichen, den Eltern und Lehrern, mit Schulen und Universitäten. Der Erfolg des

äußerst umfangreichen Programms ist enorm und hat mittlerweile an nahezu allen anderen Theatern der Stadt und des Staates Nachahmer gefunden.

Das gilt übrigens auch für weitere Angebote, welche die Kammerspiele in den vergangenen Spielzeiten erfolgreich erprobt und durchgesetzt haben, etwa die Sonntag-Nachmittags-Abonnements, welche mittlerweile auch vom Staatsschauspiel angeboten werden.

Einen Teil des Erfolges am neuen gemeinsamen Plakat „Theater der Stadt München“ dürfen wir uns, dem Eigenbetrieb Kammerspiele, zuschreiben. Ohne unsere erneute Initiative und das Engagement, dieses auch durchzusetzen, gäbe es sicherlich heute noch kein Plakat, welches die Münchner Theater gemeinsam präsentiert. Die Gespräche, ob sich auch die Staatstheater anschließen, was wünschenswert wäre, sind weiterhin im Gang.

Gegen Ende der vergangenen Spielzeit hat Frank Baumbauer angekündigt, dass er seinen bis 2009 laufenden Vertrag als Intendant der Münchner Kammerspiele nach dann achtjähriger Tätigkeit nicht verlängern möchte. Baumbauer begründete diesen Entschluss damit, dass, vergleichbar mit der Dauer seiner früheren Intendanzen in Basel und Hamburg, nach dieser Zeit das für ihn richtige Maß für eine Intendanz erfüllt wäre.

Der Geschäftsverlauf im Betriebsteil Theater der Jugend

In der Spielzeit 2006/2007 hatte das Theater der Jugend insgesamt 41.119 Besucherinnen und Besucher (Vorjahr 36.866) bei 335 Vorstellungen (Vorjahr 350). Die Platzauslastung lag bei 98,5 % (Vorjahr 94,8 %). Zusätzlich konnte die Arbeit bei 17 Gastspiel-Vorstellungen (Vorjahr 12) in Leverkusen, Berlin, Leipzig, Landsberg, Marburg, Regensburg, Südtirol vor weiteren 3.411 Gästen präsentiert werden.

Wir starteten die Spielzeit mit einem modernen Klassiker: *Der Besuch der Alten Dame* von Friedrich Dürrenmatt. Obwohl dieses Stück seit vielen Jahren bei Kritikern als verstaubt und altmodisch gilt, bekam die Aufführung in der Regie von Gil Mehmert ungewöhnlich gute Rezensionen. Vor allem wurde gelobt, dass es gelungen war, die Aktualität des Stoffes herauszuarbeiten. Total euphorisch allerdings reagierten Lehrerinnen und Lehrer auf dieses Spielplan-Angebot. Die Nachfrage war so groß, dass eine unglaubliche Warteliste von 12.000 Schülerinnen und Schülern bis zum Ende der Spielzeit auflief.

Mit der Produktion *Fünfzehn Schnüre Geld* von Günter Weisenborn (Regie und Ausstattung Peer Boysen) konnten wir einen Autor vorstellen, der in vielen Deutsch-Lesebüchern mit Kurzgeschichten vertreten ist, aber als Theaterautor ein wenig in Vergessenheit geraten war. Die im traditionellen China angesiedelte Geschichte über staatliche Willkür und Zivilcourage richtet sich an Schüler ab 12 Jahren. Die opulenten Theaterbilder Peer Boysens eröffnen Schülern neue Dimensionen des Sehens und Interpretierens.

Von Fachleuten wird häufig beklagt, dass Schüler heute zu wenig lesen. Um für die großen literarischen Stoffe Interesse zu wecken, bearbeiten wir diese regelmäßig für die Bühne. In dieser Spielzeit zeigten wir für Jugendliche der höheren Klassen eine Bühnenbearbeitung der *Buddenbrooks* von Thomas Mann in einer Bearbeitung des Dramaturgen und Autors John von Düffel und der Regie von Beat Fäh.

Ein wichtiger Schwerpunkt bleibt das Theater für Kinder, obwohl es weiterhin nicht leicht ist, Grundschullehrer davon zu überzeugen, dass Theater etwas anderes ist als Kinderbespaßung auf einfachstem Niveau. Diese Aufklärungsarbeit beansprucht überproportional viel Energie der Dramaturgie.

Spatz Fritz des Münchner Autors Rudolf Herfurtner hatte im März Premiere als Puppentheater-Vorstellung für die Allerkleinsten ab 4 Jahren in der Regie des Intendanten George Podt auf der

Studio-Bühne des Theaters. Diese Vorstellung dreht sich um die Themen Empathie, Mitgefühl für den Anderen und das Intensivieren der eigenen Vorstellungskräfte bei jungen Zuschauern.

Das zweite Kinderstück der Spielzeit hat die bekannte Schauspielerin Jule Ronstedt („Wer früher stirbt, ist länger tot“) für die SCHAUBURG geschrieben und inszeniert. *Südseekeller* für Kinder ab 9 Jahren thematisiert das große Tabuthema „Geldmangel“ in der Familie auf ebenso ernsthafte wie komödiantische Weise und wurde bereits in der Kritik als Kultvorstellung titulierte.

In Ergänzung zeigten wir im Oktober das von der SCHAUBURG gemeinsam mit dem Hans-Hof-Ensemble, Amsterdam und der Kopergieterij in Gent produzierte Tanztheater-Stück *Panama* für Kinder ab 6 Jahren nach dem bekannten Buch „Oh, wie schön ist Panama“ von Janosch.

Tanztheater für junge Zuschauer ist seit mehreren Jahren ein Schwerpunkt unserer Arbeit, wobei an der SCHAUBURG die Rezeption von Tanz gefördert wird. Ein Theater ohne Worte kann gerade Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund oder aus bildungsfernen Schichten neue Wahrnehmungsdimensionen eröffnen und ihr Urteilsvermögen trainieren: Geschichten zu entschlüsseln, die mittels Bewegung, Rhythmus und Expression erzählen, statt mit Sprache, ist nicht nur vergnüglich, sondern trainiert Sehfähigkeiten, die über die Rezeption von Kino- und Computer-Realismus hinausreichen. Die AZ verlieh dieser Produktion den Stern des Jahres in der Kategorie Tanz.

Um unser Anliegen eines niveaureichen Kindertheaters für alle Münchner Kinder zu unterstreichen, haben wir eine zusätzliche Programmschiene entwickelt. „SCHAUBURG im Viertel-Takt“ ist eine zusätzliche Veranstaltungsreihe, bei der wir unsere Kinderstücke in den Kulturhäusern der verschiedenen Münchner Stadtviertel zeigen. Das Programm richtet sich an Kindergarten- und Grundschulgruppen am Vormittag und versetzt Lehrer und Erzieher bei kurzen Wegen in die Lage, mit ihren Kindern das Kinder- und Jugendtheater der Landeshauptstadt München zu besuchen. Im Jahr 2006/2007 starteten wir diese Reihe im Kulturhaus Milbertshofen, im Pelkenschlössl Moosach und im Giesinger Bahnhof.

Zum alle zwei Jahre stattfindenden Kinder- und Jugendtheatertreffen „Augenblick Mal“ in Berlin, bei dem die 12 besten Kinder- und Jugendtheaterstücke gezeigt werden, war die SCHAUBURG mit 2 Produktionen vertreten: *Von Mäusen und Menschen* von John Steinbeck in der Regie von Beat Fäh und *Das Trollkind* nach Selma Lagerlöf in der Regie von Johannes Schmid.

Als Ergänzung zu unserem eigenen Repertoire veranstalteten wir im März 2007 eine Werkschau des Jungen Schauspielhauses Hamburg, wobei die Arbeit der renommierten Kollegen innerhalb einer Woche mit 9 Vorstellungen in 5 unterschiedlichen Stücken für unser Publikum vorgestellt wurde.

Der Geschäftsverlauf im Betriebsteil Otto-Falckenberg-Schule

Künstlerische Berufe am Theater üben auf junge Menschen unverändert eine starke Anziehungskraft aus. Die Otto-Falckenberg-Schule, eine der großen und wichtigen Schauspielschulen in Deutschland, ist dabei unverändert für viele das erhoffte Tor zu einer Karriere bei Theater und Film. Wiederum haben sich 681 Jugendliche um einen der begehrten Studienplätze des 1. Jahrgangs beworben. Höchst erfreulich war wieder das Interesse von Theatern und Agenturen an den Schülerinnen und Schülern, die sich dem Studienabschluss näherten. Bereits zum Intendantenvorsprechen hatten schon viele der künftigen Absolventen feste Engagementzusagen an renommierten Häusern. Die öffentlichen Theaterraufführungen der Studierenden werden regelmäßig von einem breiten Publikum besucht.

Nachdem der langjährige Schulleiter, Christoph Leimbacher, sein Amt zum Ende des Schuljahres niederlegte, war die Nachfolgeregelung die zentrale Aufgabe für das Schuljahr 2006/2007. Am 07.12.2006 schließlich bestellte der Werkausschuss auf Vorschlag der Werkleitung den Schauspieler Jochen Noch zum neuen Schulleiter. Die Verbindung von Schulleitung und schau-

spielerischer Praxis an den Kammerspielen wird seitens der Werkleitung als inhaltliche Bereicherung und Vertiefung der konzeptionell erwünschten Praxisorientierung der Ausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule gewertet. Mit Jochen Noch steht der Schule eine herausragende Schauspielerpersönlichkeit als Schulleiter zur Verfügung, die ihre pädagogischen Talente und ihr Interesse an der Arbeit mit Jugendlichen bereits im Rahmen von Lehraufträgen an der Otto-Falckenberg-Schule und anderen Instituten unter Beweis gestellt hatte.

Erträge

Die Umsatzerlöse haben sich im Wirtschaftsjahr mit 3.445 T € (Vorjahr: 3.254 T €) erfreulich positiv entwickelt (+5,9%).

Nominal war der Betriebszuschuss der Stadt mit 31.505 T € (Vorjahr: 31.569 T €) nur um 64 T € geringer als im Vorjahr. Real verbirgt sich dahinter jedoch eine Kürzung um 211 T € infolge der Haushaltskonsolidierung, die sich mit neuen bzw. geänderten Kostenumlagen im Wirtschaftsjahr 2006/2007 saldiert.

Die Erträge aus Spenden etc. waren rückläufig (-69 T €). Aufgrund periodenfremder Einflüsse (u.a. Zuschussnachzahlung für Vorjahre in 2005/2006) und singuläre Effekte (Stundenausfall durch Umzug der Otto-Falckenberg-Schule) blieben die Lehrpersonalzuschüsse des Freistaats Bayern im Wirtschaftsjahr 2006/2007 deutlich hinter dem Vorjahresergebnis zurück (-145 T €).

Aufwendungen

Der „Personalaufwand“, der bedeutendste Kostenfaktor, hat sich um 1,4 % auf 21.503 T € (Vorjahr: 21.204 T €) erhöht.

Der „Sachaufwand für Produktionen“ betrug 612 T € (Vorjahr: 589 T €). Die „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ schließen mit 5.422 T € (Vorjahr: 5.095 T €). Dabei stieg der „Aufwand für den Spielbetrieb“ nur geringfügig (+66 T €). Beim „Allgemeinen Betriebsaufwand“ wurden +253 T € mehr ausgegeben als im Vorjahr. Insbesondere waren im Bereich „Erhaltung“ durch unvorhergesehene Instandhaltungsmaßnahmen deutliche Mehrkosten gegenüber dem Vorjahr zu verkräften. Die „Geschäftsausgaben“ in Höhe von 732 T € (Vorjahr: 727 T €) entwickelten sich stabil. Die „Kosten der Hausbewirtschaftung“ stiegen, bedingt durch gestiegene Energie-/Stromkosten, auf 875 T € (Vorjahr: 843 T €).

Zu den innerstädtischen Verrechnungen ist auszuführen, dass sich der Aufwand der „Steuerungsumlage“ um -58 T € und die Position „Leistungsverrechnung Rechtsträger“ um -13 T € verringerten.

Die Gesamtaufwendungen haben sich geringfügig um 1,0 % auf 35.118 T € (Vorjahr: 34.776 T €) erhöht.

Ergebnis

Insgesamt schließt das Wirtschaftsjahr mit einem positiven Ergebnis in Höhe von rd. 900 T € (Vorjahr: 1.420 T €). Vor dem Hintergrund der Kostenerhöhungen im Sachkostenbereich und der gestiegenen Belastung aus der Umsetzung des Haushaltskonsolidierungskonzepts 2006 – 2011 ist dies ein überaus erfreuliches Ergebnis.

Personal

Im Wirtschaftsjahr waren durchschnittlich 325 (Vorjahr: 330) Personen beim Eigenbetrieb beschäftigt. Im Einzelnen handelt es sich dabei um 100 Beschäftigungsverhältnisse nach NV Bühne, 201 Beschäftigungsverhältnisse nach TVöD, 14 Beamte und 10 Sonstige.

Anzumerken ist noch, dass der Eigenbetrieb 6 Ausbildungsplätze vorhält und damit seinen Beitrag leistet, jungen Menschen den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Gleichzeitig wird damit erreicht, dass auch künftig den Theatern qualifiziert ausgebildetes Personal zur Verfügung steht. Außerdem ist der Eigenbetrieb Einsatzstelle für das freiwillige soziale Jahr in der Kultur für zwei Freiwillige.

Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

	2006/2007	Vorjahr
Löhne und Gehälter	16.580 T €	(16.202 T €)
Soziale Abgaben/Altersversorgung	<u>4.923 T €</u>	<u>(5.002 T €)</u>
Summe Personalaufwand	21.503 T €	(21.204 T €)

Im Personalaufwand sind auch die Aufwendungen für die als Gäste engagierten Künstlerinnen und Künstler erfasst.

Der Eigenbetrieb unternimmt erhebliche Anstrengungen, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig fortzubilden. Das Angebot reicht von Sprecherziehung für die Schauspielerinnen und Schauspieler über EDV-Fortbildungen, Fortbildungen für die technischen Abteilungen bis zu Veranstaltungen aus dem allgemeinen Fortbildungsprogramm der Landeshauptstadt München. Insgesamt haben 72 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 202 Fortbildungsveranstaltungen besucht.

Arbeitsschutz

Den Belangen des Arbeitsschutzes wird besonderes Gewicht beigemessen. In den regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Arbeitsschutzausschusses wurden betriebliche Schwachpunkte durchleuchtet und geeignete Abhilfemaßnahmen auf den Weg gebracht.

Umweltschutz

Die Zertifizierung des Eigenbetriebs zum „Öko-Profit-Betrieb 2004/2005“ war Ansporn umweltverträgliches und ressourcensparendes Verhalten im Betrieb zu fördern. Die Stabilisierung der Kosten für die Hausbewirtschaftung trotz erheblicher Kostensteigerungen im Energiebereich sind dafür ein augenscheinlicher Beleg.

Investitionen

Das wichtigste Investitionsprojekt des Eigenbetriebs ist derzeit die „Generalinstandsetzung und Erweiterung der Otto-Falckenberg-Schule“. Das Teilprojekt 1: „Generalinstandsetzung Hildgardstraße 3“ ist abgeschlossen und in Betrieb. Das Teilprojekt 2 „Neubau Stollbergstraße 9“ wird Ende 2007 fertiggestellt.

Die für das Teilprojekt 1 ursprünglich kalkulierten Kosten konnten deutlich unterschritten werden. Die Einsparungen betragen ca. 363 T €. Auch im Teilprojekt 2 konnte das Budget reduziert werden. Die Baukosten für das Gesamtprojekt vermindern sich voraussichtlich von bislang 5.461 T € auf 4.654 T €. Unter Berücksichtigung von Bauzeitinsen wird jetzt mit einem Investitionsaufwand von 4.694 T € gerechnet.

Im Bereich „Technische Anlagen und Maschinen“ wurde im Wirtschaftsjahr insgesamt 91 T € (Vorjahr: 299 T €) investiert. Mit Investitionen von 291 T € wurde die „Betriebs- und Geschäftsausstattungen“ des Hauses auf dem aktuellen Stand der Technik gehalten. „Immaterielle Vermögensgegenstände“ wurden für 19 T € (Vorjahr: 30 T €) beschafft.

Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse

Das Vermögen des Eigenbetriebs beträgt nunmehr 125.121 T € (Vorjahr: 123.817 T €); es hat sich im Wirtschaftsjahr um 1.304 T € vermehrt. Ursächlich dafür sind im Wesentlichen die Errichtung eines Erweiterungsbaus für die Otto-Falckenberg-Schule, der derzeit noch als Anlage im Bau gebucht ist, sowie über den städt. Kassenverbund kurzfristig angelegte Geldmittel, die mit dem positiven Jahresergebnis korrespondieren.

Insgesamt verfügt der Eigenbetrieb über Finanzanlagen in Höhe von 10.220 T € (Vorjahr: 10.153 T €), die primär als Deckungsreserve für künftige Reinvestitionen dienen.

Die Forderungseingänge werden laufend überwacht; sofern erforderlich, erfolgen Mahnungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen 76.882 T € (76.900 T €), die Verbindlichkeiten insgesamt belaufen sich auf 78.681 T € (78.513 T €). Die Veränderungen gegenüber der Vorperiode ergeben sich im wesentlichen aus höheren Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die Verpflichtungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Zins und Tilgung für gewährte Darlehn werden jeweils fristgerecht bedient. Im übrigen werden sämtliche Verbindlichkeiten ständig in einer offenen Postenliste mit Zahlungsziel erfasst und unter Ausnutzung von Skonti pünktlich beglichen.

Eigenkapitalentwicklung

Das Stammkapital beträgt unverändert 500 T €. Das Eigenkapital hat sich im Wirtschaftsjahr positiv entwickelt:

Unter Berücksichtigung der gemäß Jahresabschluss für das Wirtschaftsjahr 2005/2006 zu bildenden Rücklagen und des Jahresgewinns 2006/2007 errechnet sich zum 31.08.2007 eine Eigenkapitalquote von nunmehr 33,3 % (31.08.2006: 32,9 %).

Rückstellungen

Die Rückstellungen (Zahlen in T €) haben sich wie folgt entwickelt:

	Stand 01.09.06	Verbrauch/ Auflösung	Zuführung	Stand 31.08.07
Rückstellungen für Pensionen	317	0	39	356
Sonstige Rückstellungen	2.792	1.573	1.716	2.935
<i>davon Rückstellungen für Altersteilzeit</i>	<i>995</i>	<i>227</i>	<i>259</i>	<i>1.027</i>
Rückstellungen gesamt	3.109	1.573	1.755	3.291

B. Darstellung der Lage

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aktiva und Passiva schließen zum Bilanzstichtag mit einem Betrag von 125.121 T € (Vorjahr: 123.817 T €).

Der Eigenbetrieb zeichnet sich mit einem Faktor von 92,2 % (Vorjahr: 95,3 %) unverändert durch eine hohe Anlagenintensität aus. Die Geldanlagen wurden aufgrund des inversen Zinsmarktes kurzfristig angelegt.

Die Eigenkapitalquote beträgt 33,3 % (Vorjahr: 32,9 %); die Eigenkapitalausstattung ist damit angemessen im Sinne der Körperschaftssteuerrichtlinien.

Der Verschuldungskoeffizient beträgt 50,3% (Vorjahr: 49,3 %).

Der Eigenbetrieb erwirtschaftete im Wirtschaftsjahr 12,8 % (Vorjahr: 13,3 %) seiner Aufwendungen aus eigenen Erträgen und nicht-städtischen Zuschussleistungen, Spenden und Sponsoringleistungen.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Ergebnis des Eigenbetriebs infolge der Rechtsformänderung mit Aufwendungen für Abschreibungen und Zinsen belastet wird, die in der Kameralistik vor der Umgründung anderweitig zugeordnet waren. Neutralisiert man diesen Aufwand für Vergleichszwecke, so erhöht sich die Eigenfinanzierungsquote auf 16,4 %.

Für Vergleiche mit anderen Theatern ist außerdem zu berücksichtigen, dass der Eigenbetrieb infolge seiner Einbindung in die gesamtstädtische Kostenrechnung mit einer Steuerungsumlage von 203 T € (Vorjahr: 261 T €) belastet wird. Neutralisiert man auch diesen Betrag, so errechnen sich vorstehende Kennzahlen wie folgt: 12,9 % bzw. 16,5 %.

Liquiditätslage

Zur Liquiditätslage des Eigenbetriebs zum 31.08.2007 können folgende Kennzahlen genannt werden:

Liquidität 1. Grades	12,0 %	= Liquide Mittel / kurzfristige Verbindlichkeiten
Liquidität 2. Grades	269,7 %	= Liquide Mittel + kurzfristige Forderungen / kurzfristige Verbindlichkeiten
Liquidität 3. Grades	288,1 %	= Liquide Mittel + kurzfr. Forderungen + Vorräte / kurzfristige Verbindlichkeiten

Durch die Einbindung des Eigenbetriebs in den Kassenverbund der Stadt ist der Großteil der kurzfristigen Forderungen des Eigenbetriebs wirklich kurzfristig verfügbar. Die Liquiditätslage ist deshalb gut.

Cashflow

Der Cashflow nach DVFA/SG beträgt 5.064 T €.

C. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Aufbauend auf bereits vorhandenen Verfahren und Strategien wurde im abgelaufenen Wirtschaftsjahr das Risikomanagement des Eigenbetriebs systematisiert und institutionalisiert. In moderierten Workshops wurde die Risikosituation des Unternehmens durchleuchtet, konkrete Risikobereiche definiert und hinsichtlich ihrer betrieblichen Relevanz quantifiziert und klassifiziert. Im Einzelnen wurden Verantwortlichkeiten und Verfahrensregelungen zur Risikobeobachtung und zur Risikobewältigung festgelegt. Der Stabstelle Controlling u. Innenrevision wurde dabei die Aufgabe der Risikomanagement-Koordination übertragen. Sie berichtet regelmäßig gegenüber der Werkleitung.

Zusammenfassend ist aufgrund der Meldungen der Risikoverantwortlichen festzustellen, dass derzeit keine bestandsgefährdende Risikosituation erkennbar ist. Im Einzelnen ist auf folgendes gesondert hinzuweisen:

Die infolge der vom Stadtrat beschlossenen Haushaltskonsolidierung zum 01.09.2007 umgesetzte Eintrittspreiserhöhung hat bislang nicht zu drastischen Auswirkungen hinsichtlich des Interesses und der Nachfrage des Publikums geführt, wobei es für eine abschließende Bewertung jedoch noch zu früh ist. Wirtschaftlich gravierende Einnahmeeinbrüche sind derzeit jedenfalls nicht zu erwarten.

Die Umsetzung des vom Stadtrat beschlossenen Haushaltskonsolidierungsprogramms für den Zeitraum 2006 bis 2011 stellt die Werkleitung unverändert vor die schwierige Aufgabe, den künstlerischen Auftrag mit deutlich eingeschränkten Ressourcen erfüllen zu müssen: Hiernach werden die dem Eigenbetrieb seitens der Stadt jährlich zufließenden Betriebszuschüsse – jährlich steigend – um bis zu 1.500 T € (im Wirtschaftsjahr 2010/2011) gekürzt. Im Zeitraum 2006 bis 2011 saldieren sich die Kürzungen auf 4.102 T €, in den zurückliegenden Wirtschaftsjahren sind davon erst 311 T € an Konsolidierungsleistungen erbracht. Allerdings konnte eine zweckgebundene Konsolidierungsrücklage für konsolidierungsbedingte Unterdeckungen in künftigen Wirtschaftsjahren angesammelt werden, die inzwischen mit 1.744 T € dotiert ist.

Unwägbarkeiten bestehen hinsichtlich der künftigen Belastungen aus der Tarifrunde 2008 im öffentlichen Dienst, deren Ergebnisse dann in aller Regel auch auf den Tarifvertrag für künstlerische Berufe übertragen werden. Nach einer mehrjährigen Zurückhaltung muss damit gerechnet werden, dass bei der nächsten Tarifrunde seitens ver.di wieder deutliche Einkommenszuwächse eingefordert und durchgesetzt werden. Der Stadtrat hat dem Eigenbetrieb bezüglich einer etwaigen zentralen Finanzierung von Belastungen aus Tarifsteigerungen eine Gleichbehandlung mit den Dienststellen des Hoheitsbereichs zugesagt. Vorläufigen Äußerungen des Personal- und Organisationsreferates folgend, wurde deshalb in der Wirtschaftsplanung des Eigenbetriebs mit einer Mehrbelastung aus Tarifsteigerungen in Höhe von 1 % kalkuliert, die aus eigener Kraft zu finanzieren sind.

Die Erfüllung der Konsolidierungsvorgaben erfordert unverändert eine strikte Ausgabendisziplin. Aufgrund der gegebenen Kostenstruktur von Repertoire-Theatern gilt dabei dem Personalaufwand die erste Priorität. Wenngleich es gelungen ist, den Personalstand (im Jahresschnitt) gegenüber der Vorperiode nochmals von 330 auf 325 zu reduzieren, so zeigt sich doch, dass man hier inzwischen an Grenzen stößt: Überstunden einerseits und Vergaben von Leistungen nach außen sind oft die notwendige Folge um den Betrieb aufrechterhalten zu können. Bislang konnten daraus entstehende Mehrbelastungen aus Mehreinnahmen und Ausgabenminderungen ausgeglichen werden.

Die mittelfristige Entwicklung in künstlerischer Hinsicht und in der Folge auch mit wirtschaftlichen Auswirkungen ist geprägt durch die Mitteilung von Frank Baumbauer, seine Intendanz zum Ende der Spielzeit 2008/2009 beenden zu wollen.

Sehr erfreulich ist, dass der Stadtrat sehr rasch eine Entscheidung über die Nachfolge getroffen hat. Ab der Spielzeit 2010/2011 wird Johan Simons die künstlerische Leitung der Münchner Kammerspiele übernehmen und gleichzeitig die Position des künstlerischen Werkleiters für die Betriebsteile Kammerspiele und Otto-Falckenberg-Schule besetzen. Mit dieser Personalentscheidung konnte die Landeshauptstadt München für diese Aufgaben eine herausragende Künstlerpersönlichkeit gewinnen, die in der Fachwelt über ein hohes Maß an Reputation verfügt, selbst einschlägige Erfahrungen in der künstlerischen Leitung von Theatern nachweisen kann und die Kammerspiele sowie die Mitglieder des Hauses durch wiederholte Regiearbeiten in München gut kennt und schätzt. Wichtig ist dabei auch, dass diese Personalentscheidung im Hause auf eine überwältigende Zustimmung gestoßen ist. Für die Spielzeit 2009/2010, in der Johan Simons noch nicht zur Verfügung steht, wird die künstlerische Leitung einem Direktorium, bestehend aus der Chefdramaturgin, Julia Lochte, der Künstlerischen Referentin, Christiane Schneider, und dem Geschäftsführenden Direktor, Dr. Siegfried Lederer, übertragen.

Allerdings sind Intendantenwechsel auch immer mit erheblichen finanziellen Belastungen verbunden. Für die Vorbereitung und den Start müssen zusätzliche Aufwendungen einkalkuliert werden, die nach vorläufigen Schätzungen mit rd. 800 T € bewertet sind. Seitens der Landeshauptstadt München wird erwartet, dass der Eigenbetrieb dies aus eigener Kraft, ggf. unter Zurückgreifen auf Gewinnvorträge oder Rücklagen finanziert. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass der Stadtrat die für den mittelfristigen Planungszeitraum bis 2011 bereits beschlossenen Betriebszuschüsse in unveränderter Höhe ausreicht.

D. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Wirtschaftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind – mit Ausnahme des bereits unter Abschnitt C dargestellten Wechsels in der Intendanz der Kammerspiele – nicht zu vermelden.

München, den 07.11.2007



Frank Baumbauer
Intendant



George Podt
Intendant



Dr. Siegfried Lederer
Kaufmännischer Werkleiter